

4 Fragen an ... Marianne Jensen & Arno Hermer

Wie sieht »artgerechte Haltung« in der Bildung aus?

»Artgerecht« ist ein Zusammenreffen von Lehrenden und Lernenden auf Augenhöhe. Der Lehrende mit seiner Expertise ist nicht hierarchisch, also vertikal angeordnet, er hat bestenfalls einen Zeitvorsprung in einem bestimmten Feld. Und: Was ich als Lehrender zu geben habe, muss ankommen beim Lernenden, und wenn es das nicht tut, ist das eine kostbare Information für mich. Dann kann ich lernen. Es gibt ein Motto im Aikido, das heißt: Ein schlechter Schüler ist der beste Lehrer.

Was benötigt man für eine solche Haltung?

Man benötigt ein »Wahrnehmungsdreieck«: Ich nehme mich wahr, ich nehme mein Gegenüber wahr, und ich nehme das Thema wahr. Dazu gehört Reflexion, die wir noch ergänzen würden um das Gespür für das Gegenüber und für mich selbst. Humor und Freundlichkeit sich selbst und dem anderen gegenüber gehören auch dazu. Und es geht darum, dass es mir als Lehrendem dabei gut geht. Denn wenn es dem Lehrenden nicht gut geht, kann er seinen Gegenstand auch nicht gut vermitteln. Somit geht es auch um *Selbsterhaltung*. Es gibt sehr viele Lehrende, die das nicht berücksichtigen, bei denen das Lehren eher in Richtung Selbstaufgabe geht.

Brauche ich also eine gewisse Distanz den Lernenden gegenüber?

Ja, man benötigt eine »mitfühlende Halbdistanz«. Wir arbeiten oft mit dem so genannten »Umraum«. Mein Raum endet nicht an meiner Hautgrenze, sondern es gehört ein »Umraum« dazu. Wenn ich diesen Raum wahre – bei mir und beim anderen –, dann entsteht so etwas wie »Würde«. Wenn eine Gruppe diesen Raum bewusst einnimmt, dann entsteht eine Atmosphäre, die viel mit Erwachsensein und mit Würde zu tun hat. Als Lehrender kann es bedeuten, dass man nicht alles an sich heranlässt: Ich wahre den Raum und erhalte deshalb Würde, z. B. kann ich kritische Anmerkungen an einer Grenze überprüfen oder abfallen lassen. Ein ganz wesentliches Element in unserer Arbeit ist deshalb die Trennung zwischen professionell und privat. In einer professionellen Begegnung gehört der Auftrag, also der Grund, warum wir uns überhaupt begegnen, immer mit dazu. Ich bin nie alleine unterwegs, wenn ich einem Lernenden begegne, denn ich habe einen Auftrag, den ich mitbringe. Deswegen muss ich auch Fragen, Angriffe oder Kritik nie persönlich nehmen, weil es immer eine Frage an, ein Angriff auf, eine Information für den Auftrag ist. Das ist die Halbdistanz.

Und welche Haltung brauchen Lernende?

Es ist wichtig, Verantwortung zurückzugeben. Die Lernenden dürfen sich der Veranstaltung und dem Lernprozess nicht verschließen – es geht auch um ihre Haltung. Aber der Begriff Haltung ist so starr. Vielleicht kann man es sich als Tanz vorstellen, damit auch der Körper mitgedacht wird: Wir tanzen, wir stolpern, wir haben zu viel oder zu wenig Abstand, einer ist im falschen Rhythmus ... Aber die Freude, wenn es gelingt, im gleichen Schritt zu sein, ist groß. Wir geben uns der Musik hin, die uns in Bewegung bringt – das sind die Inhalte –, und dann tanzen wir miteinander. Wenn man Haltung als Tanz denkt, geht es immer um den nächsten Schritt, es geht um Weichheit, Biogsamkeit, Flexibilität, um ein Mitgehen – wie ein Bambus und nicht wie eine Kiefer.



MARIANNE JENSEN ist Coach und Künstlerin, ARNO HERMER ist Autor, Schauspieler, Regisseur, Coach und Theaterpädagoge. Gemeinsam ermutigen sie seit über 30 Jahren »zum selbstverantwortlichen Auftreten, zur selbstbewussten Gestaltung des Authentischen«. 2018 haben sie einen Aufsatz zur »artgerechten Haltung in der Bildung« veröffentlicht.

www.herjeh.de